

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

(mit Ausnahme der Tage nach den Commen- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Inspirirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 47.

Donnerstag den 25. Februar.

1897.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inszerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Eine „nüchterne“ Betrachtung eines Landwirths.

Es ist immerhin bemerksenswerth, daß in solchen landwirthschaftlichen Kreisen, denen man ein sachverständiges Urtheil nicht absprechen kann, die Auffassung zum Ausdruck kommt, daß die Angliederung des Bundes der Landwirthe gegen die Börse und die Kaufleute der Landwirthschaft nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden gereichen. Ein streng agrarisches Blatt, „die deutsche landw. Presse“ enthält einen Artikel eines bekannten mecklenburgischen Landwirths, des Herrn E. M. Brüdermann-Kuegelhof, dem wir vorurtheilsfreie Prüfung in den Kreisen wünschigen, an die er gerichtet ist. Herr Brüdermann kommt zu dem Schluss, daß der extrem-agrarischen Agitation ein Demuthsdruck angelegt werden müsse. Die ruhiger denkenden müßten ehrlich bekennen und erklären: „Diese übertriebene Agitation führt nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden für den Beruf.“ Leider hat man, fährt der Verfasser fort, nicht die Getreidebörse reformirt, sondern sie mehr oder weniger vernichtet; ein Glück, daß die Getreidebörse Newyorks a la hausse heute ist, sonst könnten trübe Ergebnisse für den Landmann, der verkaufen muß, resultiren. Der Versuch dürfte beweisen, daß der Einfluß der ausländischen Börsen in Deutschland ausschlaggebende Preise normiren können. Wenn dem Händler unterlagt wird, Getreide zu verlangen, welches er noch nicht besitzt, wo ihm doch jeden Augenblick die Möglichkeit des Erwerbs freisteht, wie ist es denn mit uns Landwirthen, wenn wir z. B. lesen, daß jetzt (Ende Januar) Fabriken Jucker, Ernte 1897/98, rest verkaufen? Was kann noch geschehen in 10 bis 12 Monaten! Oder wenn ein Händler, der mit einem Schlächter einen Lieferungsvertrag in Schweinen gemacht, heute Schweine im Gewicht von 180 bis 200 Pfd. vom Landwirth für ein ganzes Jahr vorweg zu festen Preise kauft? Da bekanntlich solche Schweine ca. 8 bis 9 Monate alt sind, so sind sie also zum Theil noch nicht geboren. Ist solcher Lieferungsvertrag denn etwas Anderes, als wenn ein Händler sich verpflichtet, zu dem und dem Preise einer Mühle während eines Jahres monatlich Getreide zu liefern? Die Erbitterung der letzten Zeit hat es fertig gebracht, daß man in landwirthschaftlichen Kreisen so kurzschichtig ist, mit gewisser Gemüthsruhe Kenntnis von taufmännischen Fallisements zu nehmen; zum Glück und zur Ehre unseres Berufes sind solche Aeußerungen nur fast vereinzelt gefallen. Daß sie aber jenen, ist eine große Kurzschichtigkeit; denn daran kann doch keiner zweifeln, daß jeder Zusammenbruch großer Kaufmanns- und Produzenten schadet.“ Soweit der bekannte mecklenburgische Landwirth. Ein pommerischer Gutsherr, auch als tüchtiger Landwirth bekannt, Herr Wüstenberg-Kerin, hat von vornherein öffentlich der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Agitation des Bundes der Landwirthe der Landwirthschaft keinen Nutzen, sondern Schaden bringen würde — aber freilich, Herr Wüstenberg-Kerin ist ein entschieden liberaler Mann und schon deshalb ist ein Urtheil in gewissen Kreisen sehr verdächtig.

Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta sind am Montag die Auf-

ständlichen vor Kanea, die durch das Bombardement der Kriegsschiffe vertrieben wurden, wieder vorgerückt.

Nach einer Depesche aus Kanea vom 22. abends haben sich die Consuln von England, Italien und Rußland nach Kadano begeben, wo die Aufständischen 2000 Muselmanen belagern. Die Aufständischen lehnten es indessen ab, die Belagerung aufzuheben und die Veproportantierung zu gestatten. Den Consuln ist es unbenommen, die Frauen und Kinder der Muselmanen einzuschiffen, welche nach Kreta gebracht werden. Die Aufständischen feuerten gegen kleine türkische Boie.

Den Botenboten wurde von der Pforte die Mitteilung gemacht, daß von den freiesich Injurgenen zwei Compagnien türkischer Truppen bei der Dorschaft Nafolis aufgerieben worden seien. Es seien nur ein Offizier und 60 Mann entkommen. Die Injurgenen hätten außerdem Türken eingeschlossen, bei denen sich Weiber und Kinder befänden. Der Versuch der kommandirenden Seeoffiziere, den Türken freien Abzug zu verschaffen, sei bisher ohne Erfolg geblieben.

Die Lage der griechischen Truppen auf Kreta ist nach der „N. Fr. Pr.“ als hoffnungslos zu betrachten, da die Schiffe der Großmächte die Landung von Proviant und Munition verhindern und die Verbindung der griechischen Flotte mit den Landtruppen abschnitten. Oberst Vassos ist verständig worden, daß, wenn die griechischen Truppen vorrücken sollten, sie sofort von den Schiffen beschossen werden würden.

Das Bombardement auf das griechische Lager bei Kanea soll aus deutschen Vorschlag erfolgt sein. Die offiziöse „Italie“ erfährt, vor dem Bombardement habe der deutsche Kommandant gedroht, wenn die übrigen Admirale nicht mitmachen, das Feuer auf eigene Faust zu eröffnen. Kaiser Wilhelm habe sämtlichen Kabinetten mittheilen lassen, daß er entschlossen sei, zu verhindern, daß der griechische Zwischenfall einen Weltbrand entfessele. Damit Deutschland nicht zuvorkomme, habe England alsdann durch seine Schiffe das Bombardement eröffnet. — An der Beschießung, wobei gegen hiezig Schwanenschiffe auf die Stellungen der Christen von britischen, deutschen, russischen und österreichischen Kriegsschiffen abgegeben wurden, nahmen die Franzosen und Italiener nicht Antheil, da sie hinter den anderen Schiffen lagen. Die griechische Fahne ist nicht herabgeschleppt, sondern niedergeschossen und sofort wieder gehißt. Fünfzehn Mann und drei Nonnen aus dem Prophet Klaskloster, wo die Injurgenen ihr Hauptquartier hatten, sind als verwundet gemeldet. Nach dem Aufhören des Feuers, als die Kreter die Verwundeten sammelten, wurde Befehl von den türkischen Borposten geschossen, worauf die Kriegsschiffe aber nicht achteten. Die Kreter, durch das Kanonenfeuer entmuthigt, erwiderten das Feuer nicht. Während des Bombardements durchschlug eine russische Granate die Mauer einer Kirche, eine andere Granate fiel in der Suda-Bai in der Nähe eines englischen Dampfers nieder. Es hat sich herausgestellt, daß bei dem Bombardement mehrere Aufständische getödtet wurden.

In Griechenland haben die Nachrichten über das Bombardement lebhaftest Bewegung hervorgerufen. Eine große Volkskundgebung in Athen verlangte die Kriegserklärung an die Türkei. Griechenland könne der Türkei zu Lande und zu Wasser die Spitze bieten, wofür die Mächte nicht dawischen träten. In der ganzen Stadt herrschte die größte Aufregung, und Ausbrüche von Wuth richteten sich gegen die Mächte, hauptsächlich gegen Deutschland, weil bekannt wurde, daß das deutsche Kriegsschiff Granatbomben auf griechische Injurgenen geschossen habe. Die Schließung sämtlicher Geschäfte wurde von der Polizei angeordnet. Der griechische Minister der Auswärtigen

Angelegenheiten begab sich zu verschiedenen diplomatischen Vertretern, um gegen die Beschießung der Stellung der Aufständigen und gegen die hierin liegende Begünstigung der türkischen Truppen zu protestiren. Wie es heißt, hätte der Minister den Gesandten der Mächte erklärt, eine Wiederholung des Vorfalles von Kanea würde Griechenland zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen veranlassen. Der türkische Gesandte Assim Bey hätte seinerseits der griechischen Regierung mit derselben Maßregel gedroht, indem er die Zurückberufung der griechischen Truppen verlangte.

Der griechische Kriegsminister hat seine Entlassung aus Gesundheitsrücksichten gegeben; an seine Stelle tritt Papadiamantopoulos, ein Adjutant und Freund des Königs. — Nach einer Meldung der „Nol. Corr.“ aus Athen hat der Minister des Aeußern auf die Bemerkung der Vertreter der Mächte, daß die Aktion Griechenlands in Kreta ungünstig auf die griechischen Finanzen wirkten müsse, erwidert, die griechische Regierung werde sich möglicherweise gezwungen sehen, die Zahlung der nächsten Coupons zu unterlassen. — Das wird die Sympathie für Griechenland nicht stärken.

Die türkischen Küstungen gegen Griechenland werden eifrig fortgesetzt. In den letzten fünf Tagen sind mit Sonderzügen aus dem Norden und Osten des Reichs des dritten Corps 5 Linienbataillone, 7 Batterien und zahlreiches Kriegsmaterial nach der griechischen Grenze befördert worden. Die Verstärkungen für den östlichen Theil der griechischen Grenze gehen direkt nach Krania am Golf von Salonik. Das türkische Kriegsministerium zeigte der Eisenbahndirection der Linie Debeagatsch-Salonik an, daß in kurzer Zeit ein Transport von 64 kleinasiatischen Redifbataillonen mit Pferden und Munition nach Debeagatsch erfolgen werde. Debeagatsch liegt im Vilajet Adrianopel am Aegeischen Meer. Die Truppen sind jedenfalls nach Mazedonien und der griechischen Grenze bestimmt.

Die Mächte verhandeln, wie dem „Hamb. Corr.“ aus Wien geschrieben wird, über einen neuen Modus für ein Vorgehen gegen Griechenland, mit dem sich alle Mächte, auch England, einverstanden erklären könnten. Die Bemühungen der Mächte gehen nach dieser offiziellen Aeußerung dahin, die „stark gefährdete Einigkeit“ unter einander zu retten und dem Grundsatz, daß die Integrität der Türkei erhalten bleiben müsse, gerecht zu werden. Ist einmal der Grundsatz der Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei durchlöcheret, dann ist nicht daran zu denken, daß der Sultan sich den Forderungen der Mächte füge, er wird auch nicht davon abzuhalten sein, daß er den Kampf gegen Griechenland aufnehme. Nach der „Post“ sind die Mächte darüber einig, daß dem Sultan die staatsrechtliche Oberhoheit über Kreta gewahrt bleiben muß, so daß er die Insel auch in Zukunft als einen Bestandtheil seines Reiches betrachten kann. Es handelt sich in diesem Augenblick darum, eine Verfassung zu finden, die für Kreta die Autonomie unter der angeführten Beschränkung der türkischen Oberhoheit bedeuten würde. Gleichzeitig werden auch die Verhandlungen über weitere gemeinsame Schritte der Großmächte Griechenland gegenüber fortgesetzt.

Nach den bei der türkischen Botschaft in Paris eingetroffenen Nachrichten scheint ein von den Mächten an Griechenland zu erklärendes Ultimatum betreffs Räumung Kretas binnen 24 Stunden unmittelbar bevorzustehen. Auch in Athen ist diese Nachricht verbreitet worden und hat die dort herrschende Aufregung stark gesteigert. An Kaiser Wilhelm haben die in Paris lebenden Türken eine Dankdepesche folgenden Inhalts gerichtet: „Die türkische Colonie in Paris, tief gerührt von der Sympathie und Gunst,

die Seine Kaiserliche Majestät für die Türken bei den freudigen Ereignissen zu beweisen gerührt hat, legt an den Stufen seines erhabenen Thrones ihre Gefühle der Anerkennung und Dankbarkeit ehrerbietig nieder." — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ giebt diese Depesche in französischem Text ohne Bemerkung wieder, obwohl es angezeigt gewesen wäre, demgegenüber zu betonen, daß „Sympathie und Günst“ für die Türken die Haltung der deutschen Regierung nicht bestimmen können.

Politische Uebersicht.

Rußland. Der russische Großfürst Thronfolger Georg ist am Dienstag Nachmittag auf der Nacht „Sarniga“ in Harat am Bosporus eingetroffen. Der russische Vorkämpfer von Melibow war dem Großfürsten auf der Stationsnacht „Kolschida“ zur Begrüßung entgegen gefahren. Die tüchtigsten Forts gaben den üblichen Salut, ebenso leisteten die mit ihrem Musikcorps aufgestellten Truppen die üblichen Ehrenbezeugungen. Die „Sarniga“ wird auf der Fahrt durch den Bosporus von der „Kolschida“ begleitet.

England. Im englischen Unterhause theilte der Erste Lord der Admiralität Goschen mit, daß die Expedition gegen Benin erfolgreich gewesen sei. Am Nachmittag des 18. d. M. sei die Stadt Benin nach achttündigem Kampfe eingenommen. Siebzehn Europäer und 23 Eingeborene seien theils getödtet, theils schwer, theils leicht verwundet. Es seien sofort Schritte unternommen, um den König gefangen zu nehmen und den Lande Frieden zu geben.

Spanien. Nach Kuba sind einer Depesche der „Sun“ aus Dallas (Texas) zufolge 300 Freireiter abgegangen. Die Expedition soll von wohlhabenden Privatpersonen ausgerüstet sein. — Im Hafen von Havannah sind die spanischen Kriegsschiffe seit Sonntag versammelt, was als ein bemerkenswerthes Anzeichen betrachtet werde. In Havannah ist das Gerücht verbreitet, die Aufständischen hätten die Stadt Yavama eingenommen. Der amerikanische Consul in Havannah hat um seine Entlassung gebeten wegen der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen zu Gunsten der amerikanischen Gefangenen in Kuba. Er hatte die Ermächtigung nachgesucht, die Freilassung der gefangenen gehaltenen Amerikaner, u. A. die des Dr. Ruiz, zu verlangen. Dieses ist ihm nicht bewilligt worden.

Südafrika. Dem Volksraad von Transvaal ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch welchen bestimmt wird, daß alle vom Volksraad angenommenen Gesetze und Beschlüsse seitens des obersten Gerichtshofes und der übrigen Behörden des Landes als rechtskräftig anerkannt und beobachtet werden müssen. Nichtwirkende Kraft hat der Gesetzentwurf nicht. — Vor Kurzem hatte der oberste Gerichtshof die Rechtskräftigkeit eines Beschlusses des Volksraad angezweifelt.

Hankow. Auf Korea sind wieder Unruhen ausgebrochen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai haben wegen großer in Seoul herrschender Erregung und weil der König das russische Gesandtschaftslokal verlassen habe, drei russische Kriegsschiffe in Chemulpo 80 Mann mit einem Geschütz nach Seoul abgehandelt.

Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser nahm gestern Vormittag im Jagdschloß Hubertusstod die Marinevorträge entgegen. Die Heilung des Furunkels, welcher sich am rechten Knie des Kaisers gebildet hatte, nimmt einen durchaus normalen Verlauf. Der Kaiser fann mit dem rechten Beine bereits wieder auftreten. — Prinz Heinrich ist am Montag Abend von Breslau kommend, in Berlin eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalt setzte er die Reise nach Kiel fort. Zum Gostball im Schlosse wird der Prinz am Sonnabend wieder von Kiel nach Berlin kommen.

(Die Verkehrseinnahme der preussischen Staatsbahnen) hat im Januar d. bei einer Betriebslänge von 27770,87 Kilometer (446,41 Kilometer mehr als im Januar 1897 in Folge des Erwerbs der Hessischen Ludwigsbahn) 80052000 Mark oder gegen Januar 1896 mehr 3716000 Mark ergeben. Davon entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 10948000 Mk. (mehr 6340000 Mark), auf den Güterverkehr 56548000 Mark (mehr 1739000 Mark); dazu aus sonstigen Quellen 6559000 Mark (mehr 1145000 Mark). In den 9 Monaten April-Dezember 1896 war die Verkehrseinnahme gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 49301000 Mk. dieselbe betrug also Ende Januar d. (für 10 Monate) 53543000 Mk. oder um 1 Kilometer 1327 Mark mehr als im vorhergehenden Etatsjahr. In den gleichen 10 Monaten des Etatsjahres 1895/96 hat

die Mehrereinnahme sich auf 42441068 Mk. belaufen. Die Betriebsergebnisse der entsprechenden Zeit der beiden letzten Etatsjahre haben somit einen Mehrertrag den 95984068 Mk. ergeben.

(Vom Bund der Landwirthe.) Bekanntlich hat der Bund der Landwirthe im letzten Vereinsjahre 5000 Mitglieder verloren und 30000 Mark Mitgliederbeiträge sind im Rückstande. Wenn daraus der Schluß gezogen worden ist, daß der Bund der Landwirthe seinen Höhepunkt überschritten habe, und wenn dagegen die „Kreuztg.“ polemisiert, so ist das angesichts der thatsächlichen Verhältnisse eine ziemlich untergeordnete Frage. Die „Kreuztg.“ irrt, wenn sie meint, daß in der liberalen Presse die Organisation des Bundes der Landwirthe unterschätzt wird; genau das Gegenteil ist der Fall. Auch das „Berl. Tagebl.“ hat ausdrücklich die Bedeutung des Bundes der Landwirthe anerkannt. Auch wir sind der Meinung, daß mit dieser Organisation in dem bevorstehenden Entscheidungskampfe ernsthaft gerechnet werden muß. Allein die Thatsache, daß der Bund der Landwirthe über 80 Beamte beschäftigt ist und daß er im letzten Jahre nahezu 700 Veranlassungen abgehalten hat, fällt ins Gewicht. Daß der Vorstand des Bundes der Landwirthe schon jetzt alles in Bewegung setzt, um seinen Wahlfonds noch durch außerordentliche Einnahmen zu verstärken, beweisen die Quittungen, welche regelmäßig in der Wochenchrift „Bund der Landwirthe“ über die Eingänge für den Wahlfonds enthalten sind. In der letzten Nummer wird quitiert über den Betrag von über 3000 Mark darunter 1765 Mark in der Generalversammlung im Circus Büsch gesammelt, über 290 Mark Ertrag einer Lhomprepartie durch Lehr-Klein-Kafel. In den 6 Wochennummern vorher war auch über ca. 4000 Mark quitiert. Aus liberalen Kreisen fann man von derartigen Dingen allerdings nicht berichten! Dort scheint man sich der Gefahren noch nicht entfernt bewußt zu sein.

(Von der Marine.) S. M. S. „Stoß“, Kommandant Kapitän zur See Thiele, ist am 21. Febr. in Cadix angekommen und beabsichtigt am 5. März nach Portsmouth in See zu gehen. S. M. S. „Kaiser“, Kommandant Kapitän zur See Jenz, ist am 22. Febr. in Amoy angekommen. S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Kapitän zur See Köllner, am 21. Febr. in Ranea angekommen.

(Colonialpolitik.) Ein Opher des Tropenklimas ist der Zahnmeister-Apprentur der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe geworden. Im Dezember v. J. ist er in Mjania am Mania-See, der Endstation von Deutsch-Ostafrika im Alter von 29 Jahren dem Fieber erlegen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 23. Febr.) Der Reichstag hat den Gesetzentwurf betr. die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Etatsjahr 1897/98 zur Sanftentwärtung an die Budgetcommission verwiesen. Die Vorlage geht über das vorjährige Gesetz hinaus; den Einkommensteuern sollen die ihnen jetzt entzogenen Ueberschüsse insofern wieder zufallen, als im Etat für 1899/1900 die Materialbeiträge die Ueberschüssen übersteigen. Graf Voskadosky bezeichnete die Vorlage als einen Nothbehelf, da die Regierung eine dauernde Finanzreform zur Zeit für unausträglich halte. Vielen Theil der Vorlage demüthigend. Abg. Richter, während Dr. Lieber anerkannte, daß dieselbe den automatischen Charakter verleihe. Die Redner der Konservativen und der Nationalliberalen, Leipzig und Passau, demnach wahrscheinlich, vielleicht mit der Abänderung, daß mehr als die Hälfte der Ueberschüsse zur Sanftentwärtung verwendet wird. Die Abänderung des Gesetzes betr. die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohn wird in 2. Beratung angenommen. Beim Etat des Invalidenfonds enthielt sich eine lange Diskussion über den Antrag Leipziger wegen Erhöhung der Ausgaben des Invalidenfonds für Unterfütterung nicht anerkannter Invaliden und zu Befürworten für bedürftige ehemalige Kriegstheilnehmer (Ges. v. 22. Mai 1895). In der Debatte nahmen die Abg. Müller-Fulda (Cent.), v. Leipzig (kons.), Oriola (natl.), Viehhaben (natl.), v. Volkmar (Soz.) und Dr. Lieber (Cent.) Theil; letzterer bekämpfte den Antrag, der schließlich abgelehnt wird; ebenso den Antrag der Budgetcommission, der die höhere Summe in den Etat einzustellen wollte. Dagegen wurde die Etatspolitik angenommen und einstimmig eine vom Centrum beantragte Resolution, welche die Erhöhung der Unterfütterung für die ehemaligen Kriegstheilnehmer auf 150 Mk. verlangt. Für den Beschluß der Budgetcommission stimmten nur noch die Sozialisten und Sozialdemokraten. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 23. Febr.) Am Abg. Hanke rief beim Etat der Bauverwaltung die Antikündigung einer Vorlage wegen Deckung einer Ueberschreitung des Baufonds für den Canal Dortmund-Enschede in Höhe von 15 Millionen eine lange Canaldébatte hervor, in der die Konservativen v. Sennebrand und Graf Kanitz ihrer Canalfähigkeit kräftig Ausdruck gaben. Graf Kanitz hielt sogar die Einstellung des Canalbaues für angezeigt. Mittwoch Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Ueber die am 20. d. stattgehabte Sitzung der Wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags, in der die in der „Nösch. Ztg.“ angekündigte Interpellation Hahn betr. die Ausführung

des Börsengesetzes beschlossen werden sollte, hat das Organ des Herrn v. Plög einen sehr interessanten Bericht veröffentlicht. Danach ist die Durchführung des Börsengesetzes (1) einstimmig beschlossen worden, die Nothwendigkeit hervorgehoben worden, daß baldigst Schritte gethan werden müßten, um dem Gesetze Geltung zu verschaffen. Mit dem „baldigst“ scheint es aber nicht so ernst gemeint zu sein. Denn das Ende des Nichts ist, daß am 4. März eine neue Sitzung stattfindet, in der eine endgültige Entscheidung darüber getroffen werden soll, ob man nun und in welcher Form eine Interpellation im Reichstage eingebracht werden soll. Es ist also bislang nichts beschlossen, als daß die Interpellation Hahn in den nächsten 14 Tagen noch nicht eingebracht wird. Das Weitere bleibt abzuwarten. Die „Nösch. Ztg.“ hat sich demnach von der Antikündigung der Interpellation wieder einmal überreißt. Zunächst ist bekannt geworden, daß der Handelsminister noch immer nicht im Besitze der Gunsten über die Frage ist, ob der Berliner Börse der Getreide- und Productenhändler unter das Börsengesetz fällt oder nicht. Die „Nösch. Ztg.“ schließt daraus ganz richtig, daß diese Mittheilung den Zweck habe, die Interpellation zu verhindern. Sie ärgert sich obendrein darüber, daß die Centrumspresse die Interpellation für zwecklos erklärt habe. Glaubt das Blatt etwa, daß die Interpellation die Einläufen der vom Handelsminister erforderten Gutachten beschleunigen würde? Selbstverständlich haben wir nichts dagegen einzuwenden, wenn die Agrarier Herrn Reichard wegen seines bedauerlichen Vorgehens ein Mißtrauensvotum ertheilen wollen. Im Gegentheil.

Die Budgetcommission des Abg. Hanke trat Montag Abend wieder zusammen und erledigte zunächst den Etat der Domänenverwaltung. Derselbe wurde ohne wesentliche Discussion genehmigt. Hierauf wurde der Etat der Forstverwaltung nach den Anträgen bewilligt.

Die Erklärung des Staatsministers zum Erlaß der Beschlüsse der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses bei der Lesung der Beschlüsse über die Beamtenbeförderungsvorlage wird nach der „Post“ Anfang nächster Woche erwartet.

Provinz und Umgegend.

† Sangerhausen, 22. Febr. Der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Geschichtsforscher Oberleutnant Trümper ist kürzlich im Godesleben a. d. H. gestorben. Sein Geburtstag wird auf 1200: Mark Werth geschätzt.

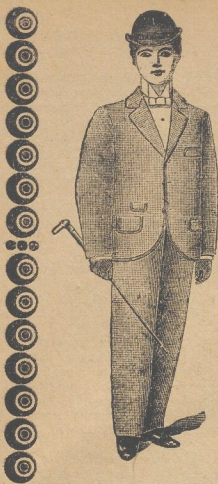
† Nordhausen, 20. Febr. Nach sechsjähriger Ehe hat hier ein Cigarrenmacher seine Gattin im Stich gelassen. Doch nicht lieblosere wollen sein Herz bleiben, als er den Stab Nordhausen von den Füßen schüttelte. Eine andere weibliche Ehehälfte, die schon 10 Jahre lang himmlische Rosen ins irdische Leben des Freundes nicht unweiblich will ihn hinfür begleiten auf allen seinen Pfaden. Der mindestdürftige, abwechslungsreiche Ausweizer hinterließ einen Zettel mit der Aufschrift: „Ich fann meinen Liebling nie verlassen.“ So das Mädchen die Fütterwochen verlebte, ist nicht bekannt geworden.

† Erfurt, 21. Febr. Der Rentier Wille in Egstedt, ein etwa 50 Jahre alter Mann, war heirathet, jedoch kinderlos, hatte mit einer Wittve im Orte ein Liebesverhältnis angeknüpft, dem er Kind entzög. Die Wittve verklagte, als sie fann Unterfütterung erhielt, den Vater ihres Kindes und dieser wurde vorgestern vom hiesigen Amtsgericht zur Zahlung von 2000 Mk. Alimentengelder verurtheilt. Das Urtheil und der drohende Geldverlust ärgerte den reichen Mann so sehr, daß er sich hängte. (S. 34.)

† Sonneberg, 21. Febr. In Wollenbörz fann vor einigen Wochen ein Porzellanmalter zu Fall. Er erlitt einen schweren Beinbruch, der sich so verschlimmert hat, daß sich die Ueberschreitung des Mannes in die Klinik in Jena behufs Amputation des Beines nöthig machte. Man hatte ihm den Stiefel, anstatt ihn aufzuschieben, mit Nadeln festgezogen und von dem dadurch veranlaßten Dehnen und Ziehen mag die Verschlimmerung hervorgehen.

† Jena, 17. Februar. In einem in der Nähe von Camburg gelegenen Dorfe heckte kürzlich ein Bauer sein Wohnhaus in Brand, um seine Ehefrau, mit der er in beständiger Unterfütterung lebte, bei lebendigen Leibe zu verbrennen. So jedoch der Plan fehlgeschlag, zeigte der Gemann am Acker hierüber seine Frau wegen Brandstiftung an. Indessen auch dies blieb erfolglos, und der Patient ist jetzt hinter Schloß und Riegel.

† Markwerben, 22. Febr. In der Sandgrube des Herrn Gottlob Tüschel wurde heute Nachmittag wie das W. A. bl. berichtet, der 50jährige Arbeiter Thielemann durch herabfallende Bohrer



Confirmanden-Anzüge.

Reichhaltigste Auswahl in Diagonal-, Cheviot-, Kammgarn- und dunkel gemusterten Stoffen

in allen Preislagen, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Anfertigung nach Maass.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.



Ratibor Schnupftabak in verschiedenen Sorten, sowie feinsten bayerischen „Schmalzer“ in Staniolbüchchen zu 5, 10 und 20 Pf., empfiehlt **Richard Schurig, Oberbreitstraße 4.**

Haushalt-Cacao à Pfd. 2,40, 2,00 u. 1,60 Mk.
Haushalt-Chocolade à Pfd. 1,20 und 1,00 Mk., bei 5 Pfd. billiger.
Gustav Schönberger jun.

Pariser Kopf-Salat und Radieschen, hochfeinste Messina-Äpfelinen, hochfeinste Messina-Blutorangen empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Merseburger Landwirthverein
Der Sängerkorps des Merseburger Landwirthvereins beabsichtigt zum Besten der **Unterstützungsstufe** des Vereins eine **Abendunterhaltung, Theater**, zu veranstalten, welche **Sonntag den 28. Februar er., abends 8 Uhr,** im „CASINO“ stattfinden wird. Der Reinertrag soll es ermöglichen, hilfsbedürftigen Mitgliedern des Vereins in inner wirtschaftlicher Weise **Unterstützungen** zu gewähren und wird zu diesem Zwecke um rege Theilnahme ergebentlich gebeten.
Willeis (Sperpreis 1 Mk., nicht gesperrter Sig 50 Pf.) sind bei Herrn Gutmachereimer **Brechtel** und an der **Casse** zu haben. Nach der Aufführung findet ein **Tänzen** statt. **Das Directorium.**

Freitag
frisch Hausgeschlachten.
Markt 28. **Carl Raub.**

Reichskrone.
Montag den 1. März, abends 8 Uhr, findet wiederum ein **grosses Extra-Concert** von der Capelle des Königl. Magdeb. Füß.-Regiments Nr. 36 statt und wird hierzu die hochgeehrten Herrschaften eine **Subscription-Liste** zum Einzeichnen vorgelegt.
Familien-Billets 3 Billet 1 Mk., einzeln à 40 Pf. Außerdem **Willeis** im Vorverkauf bei Herrn **Heinr. Schultze jun.,** Ein-Geschäft, à 40 Pf. An der **Abend-Casse** 50 Pf. Hochachtungsvoll **Reinhold Walther.**

Kreuzthier Beamten-Verein.
Vortragsabend
Donnerstag den 4. März d. J., abends 8 Uhr, im Saale der „Reichskrone“. Vortrag des Herrn **Max Steffenhagen:** **Zwei Gründer des Deutschen Reiches: Heinrich I. u. Wilhelm I.** (mit besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehungen zu Merseburg).
Der Vorstand.

Bamberger Gärtnerei-Trocken-Gemüse (Präserven)
aus der Fabrik von **Landgraf & Merlet in Bamberg**
sind das beste und vollendetste Produkt aller Conservirungs-Methoden. Dieselben bieten jederzeit vollkommenen Erfolg für gute, frische Gemüße. In Aussehen, Geschmack, Nährwerth und Bekömmlichkeit gleichen sie den aller vorzüglichsten Hausfrauen vollkommenen gebrachten. Wiederlage bei den Herren:
Paul Näther und Carl Elkner.

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz
Alleiniger Fabrikant: **C. Lück, Colberg.**
Erprobt seit Jahrzehnten.
Sichere Hilfe
gegen alle durch schlechte Verdauung u. Störung der Blutorgane herrührende Krankheiten, als:
Magentrampf, Sodbrennen, Magenkatarrh, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Haut-Ausschlag, Krämpfe, Rheumatismus, Herzklappen, Hämorrhoiden, Blähungen u. dergl. mehr.
Rein Geheimmittel, die Behandlungsart sind jeder Flasche beigegeben.
Rp. Aloes 75,0, Rad. reih chin. 120,0, Flor. cinasae 75,0, Gum. ammoniac. 65,0, Agaric. 65,0, Ekturk. the. iccal. sine opium 80,0, Croc. gatin 7,5, Rad. gentian 85,0, Concha et contus. 4 gr e com spiritum 1500,0, 96 volumina alcoholis continere per quatuordecim dies, exprime, adde aqua destillata quantum satis, ut liquor 80 volumina alcoholis continet ad finem filtra.
Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei vorstehenden Krankheiten seit Jahrzehnten bewährt, was Hunderte von Aekten bezeugen und sollte diese Essenz in keiner Familie fehlen.
Bitte **Seemanns** und **Hirna** genau zu beachten
Fabrikate mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind werthlose Nachahmungen.
!!! Man verlange ausdrücklich C. Lück's Präparate !!!
Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pf. 1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark in **Merseburg** Hauptdepot bei Apotheker **F. Curze,** Stadtapotheke, ferner bei Apotheker **Marsch,** Domapotheke, in **Leipzig** bei Apotheker **Storck,** sowie in den meisten Apotheken.

Fabriksräume,
circa 300 □ Mtr., möglichst mit Wohnung zu mietzen gesucht. **Gesf. Offerten** erbeten durch **Herren Gebr. Luckan, Halle a. S. Hirtenstr.**

Gold- und Silber-Lotterie
Gewinn: 1. 20 000 M., 2. 10 000 M., 3. 4000 M., u. s. w. (erh. Fahrblätter). Loose à 1 M., 11 Looseziehung 16.—18. März d. J. zu Magdeburg. für 10 M. verkauft **H. Semper, Magdeburg.**

Empfehle **echt bayerische Biere,** hochfeiner würziger Geschmack, aus der **Viktoria-Kellerer, Leipzig.**
Bayrischer Bräu à St. 15 Pf., 20 St. 2,80 Mk.
Wittener Bräu „ „ 13 „ 20 „ 2,40 „
Alte Bräu „ „ 13 „ 20 „ 1,50 „
D. Wengler, Breitenstr. 14.

Frauen-vortrag
Sonntag den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Reichskrone“ v. Frau **Emilie Schreiber** aus Leipzig - Lindenau über **„Die Leiden der Frauen in den Wechseljahren“.**
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf. an der **Casse.**
Der Vorstand.



Kirchlicher Verein des Neumarkts.
Donnerstag den 25. Februar, abends 8 Uhr, **Versammlung im Augarten.**
Besprechung über das Vereinslokal. Vortrag des Herrn **Canor Haupt:** Ein Lebensbild **Philipp Melancthon's**
Der Vorstand.

Theater der Reichskrone
Donnerstag den 25. Februar **Gastspiel der Gesellschaft des Hrn. Zimmermann, Weissenfels.**
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Akten von **Lauts.**
Cassenspreis: Sperpreis 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. — **Zum Vorverkauf** bei Herrn **Heinr. Schultze Jr.,** Sperpreis 1 Mk., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. **Anfang 8 Uhr.**

Jungfrauen-Versammlung
Sonntag den 28. Februar, abends 8 Uhr, **Stadthof.** **M. P. v. d. Heyde.**
Zur Zufriedenheit.
Heute Donnerstag **Schlachtfest!**
S. Rudolph.
Einige Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden **gute Pension.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Pension.
Zu einem Schüler wird nach ein Jahr in gute Pension genommen. Beaufsichtigung der Arbeiten. Näheres durch die Exped. d. Bl.
Ein ordentlicher fleißiger Hauswart wird zum 1. März gesucht. Wohnung in **Gaule.** **Gust. Schönberger jun.**
Einem ordentlichen Wirtshausbuben suchen sofort **F. E. Wirth & Sohn.**
Suche zu Otern für meine Buchbinderei einen **Lehrling.**
F. Schnurpfeil, Buchbinderei.

Wachsele gesucht
in einer Maschinenfabrik für einen Vorarbeiten zur **Erleuterung der Maschinenfabrik.**
Gesf. Offerten unter **M C 242** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einem Lehrling sucht zu Otern **E. Keck, Klempermeier.**
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht **Wahlfeldstraße 2.**
Zum 1. April er. suche ich ein **kräftiges** aber **junges Mädchen** vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat und zuverlässig ist. **Selma Bergmann, Gottthardtsstraße 8.**

Ein ordentliches kräftiges **Dienstmädchen** wird zum 1. April d. J. gesucht **Oelgrabe 5, 1 Tr.**
Jüngeres Dienstmädchen gesucht **Welfe Wauer 2 L.**
Ein anständiges älteres Mädchen oder unabhängige Frau wird für mehrere Stunden am Tage als **Aufwartung** gesucht **Gottthardtsstraße 33, L.**
Ein junges kräftiges Dienstmädchen wird per 1. April gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung zur **Aushilfe** bis 1. April sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Suche zum 1. April eine **Wäscherin**, die selbstständig waschen kann und Waschen abnehmen kann.
Frau **Margarethe Schwickerl, Burgstraße 21.**

Ein ordentliches Mädchen für **Küche** und **Haushalt** nach **Leipzig** bei **hohem Lohn** zum 1. April gesucht. **Reise** wird vergütet. Zu erfragen **Oberbreitstraße 14.**
Verloren
Sonntag Nachmittag von der **Salleischen Straße** nach dem **Dom** eine **Portefeuille** von **Edelmann** **pat.** Abzugeben gegen **Belohnung**
Salleische Straße 12, 2 Treppen.
Hierzu eine **Beilage.**

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Febr. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen trat heute zu einer weiteren Plenarsitzung zusammen. Die be- gründete Antrage, mit einem beifällig aufgenom- menen dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser endend, hielt der Kammerpräsident, Herr Rittergutsbesitzer Major a. D. von Bussfe- hofortan. Der mit mehreren Regierungsräthen in der Versammlung erschienene Oberpräsident der Provinz Sachsen, Excellenz von Pommer Esche dankte für die freundlichen Worte und versicherte, daß die Kgl. Regierung ein lebhaftes Interesse an den Befreiungen der Landwirtschaftskammern habe und bestrebt sein werden, die Interessen derselben so viel als möglich zu fördern. Für dieses bezugte Wohlwollen dankte der Herr Vorsitzende bestens und machte verschiedene Mittheilungen, so u. a. die vom Ableben eines Kammermitgliedes, des Herrn Amts- vorsteher Nethe Dahlen. Die Anwesenden ehrten das Andenken an den Geschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurde in die Verhand- lungen eingetreten.

Halle, 22. Febr. Der am hiesigen Patho- logischen Institut beschäftigte Assistentarzt Dr. Gr. hatte vor wenigen Tagen die Section einer Leiche ausgeführt und hierbei eine ganz gering- fügige Fingerverletzung der linken Hand nicht beachtet. Sehr bald stellten sich jedoch die ersten Symptome einer Blutvergiftung ein, an denen der Genannte seit Anfang voriger Woche in der hiesigen königl. Klinik darniederliegt. Die Ver- wüstung, welche das eingedrungene schreckliche Leichenöl in Körper des kranken, im besten Lebensalter befindlichen Mannes angerichtet hat, ist bereits so groß, daß es trotz der unermüdlischen ärztlichen Pflege kaum gelingen dürfte, den vielver- sprechenden jungen Arzt am Leben zu erhalten.

Weimar, 22. Febr. Ueber die Massen- vergiftung in der Kaserne schreiben die „Weim. N. Nachr.“. Im Laufe des Sonntag Nach- mittag sind gegen 180 Soldaten der hiesigen Garnison unter Ercheinungen erkrankt, welche auf eine Vergiftung schließen lassen. Alle Erkrankten hatten in der Kaserne ihr Mittagessen, bestehend in Schweinefleisch und Kartoffelsalat erhalten, und es bezieht die Vermuthung, daß sich vielleicht dem Kartoffelsalat, der vorräthshalber schon einen Tag zuvor zubereitet gewesen sein soll und möglichenfalls in einem kupfernen Kessel gehalten hat, Grünspan beigemischt habe. Doch das ist, wie gesagt, nur eine Vermuthung, für deren Richtigkeit wir uns nicht verbürgen wollen, und die wir nur der Voll- ständigkeit wegen wiedergeben. Ebenfalls helte sich bei den Erkrankten gestern Nachmittag Erbrechen und Durchfall ein, deren Heftigkeit bei einzelnen ja verschieden gewesen sein mag. Einige Mannschaften der Hauptkuche mußten abgelöst werden, und eine Ordnungszettel vom Dienstfreien zum Urlaub herbei.

Gera, 21. Febr. Infolge des Thauwetters fand in Thieschlag ein Bergsturz statt, wodurch auch die Bahngleise erheblich bedroht wurden. Durch sofortiges angestregtes Arbeiten war heute Mittag die Gefahr beseitigt.

Wortterode, 21. Febr. Durch Ermittlungen der Brandversicherungsverwaltung für den Regierungsbezirk Kassel ist jetzt festgestellt, daß bei jenem unheil- vollen Brande völlig zerstört wurden: 329 Wohnhäuser, 131 Scheunen, 92 Ställe, 175 Neben- gebäude, eine Kirche mit Thurm und ein Fabrik- gebäude, im ganzen 729 Gebäude mit einem Ver- sicherungswert von 1731875 Mark.

Erfurt, 22. Febr. Ein großer Brand hat in Möbisburg 9 Häuser nebst Stallungen und Scheunen eingeschert.

Eisleben, 23. Febr. Infolge des Thau- wetters ist die „Wise Sieben“ durch die Wasser aus den Vorbergen des Unterharzes heute plötzlich sehr schnell angeschwollen. Die Strömung ist namentlich durch die Stadt eine außerordentlich reizende. Im Laufe des Nachmittags sind nach der Hall. Zig. ein Knabe und ein Mädchen aus dem Nach- borberse Wimmelburg beim reißenden Wasser zu nahe gekommen und ertrunken. Kurz nach diesem Unglücksfalle trat ein 11jähriger Knabe, Sohn des Schneidemeisters Raumborf hier selbst, an einer abhülligen Stelle des Ufers Eisbrockelungen in den Fluß, glitt mit einer Fischrolle aus und wurde von dem reißenden Fluthen fortgetrieben. Die Leichen der drei Kinder hat man bis jetzt noch nicht gefunden. Die „Wise Sieben“ mindert anderthalb Stunden unterhalb Eisleben bei Wormleben in den linken See. Die Leichen sind sicher in den See getrieben.

Diersleben, 23. Febr. Neben der Grube Friederike bei Hamersleben hat sich das Terrain

der Kreishauffee ganz erheblich gesenkt, so daß die Chaussee zwischen Ditleben und Hamersleben nicht nur für Fuhrwerk vollständig unpassierbar, sondern auch für Fußgänger nicht ohne Gefahr zu betreten ist und diese durch eigens bestellte Wärier auf die gefährliche Passage hingewiesen werden müssen. Der Grubenbesitzer ist durch plötzliches Eindringen von Wässern eingetroffen, so daß dadurch die erhebliche Bodenversenkung herbeigeführt sein dürfte.

Torgau, 23. Febr. Wieder einmal ist durch Kinderhand ein Schadenfeuer verursacht worden. Infolge Spielens mit Streichhölzern des siebenjährigen Knabens Wehnert in Kobersbain brante das dafelst belegene Wohnhaus seines Vaters, des Steinbrucharbeiters Theodor Wehnert vollständig nieder. Leider sind auch sämtliche Mobilien der unglücklichen Familie Wehnert dem verheerenden Elemente mit zum Opfer gefallen.

Zittau, 21. Febr. Die Verhandlung gegen den Mauthörder Bernhard Krusche, die, wie gemeldet, wegen Selbstmordversuchs des Angeklagten verschoben werden mußte, findet nun doch in den nächsten Tagen vor dem Schwurgericht in Reichen- berg statt und zwar voraussichtlich am 1. und 2. März. Der Zustand des Krusche ist nicht so schlimm, als er anfänglich erschien, die Erschlaffung durch den Blutverlust ist bereits wieder gewichen und der Verbrecher muß nun doch vor seinem iröthigen Richter erscheinen, dem er sich zu entscheiden vermag.

Benningen, 22. Febr. Bei einem Streif- gang durch die Flur spät abends stieß der Ver- walter Schulze auf einen Wilddieb. Raun hatte Schulze Deckung hinter einem starken Kirsch- baum gefunden, so trachte auch schon ein Schuß und die Schrotten flogen nur so um seinen Kopf. Verbundenungen hat Schulze glücklicherweise nicht davongetragen; die meisten Schrotten ragen im Waune, eine sofort angenommene Verfolgung hatte seinen Erfolg, ebensovienig eine Hausdurchung nach freich abgehoffenen Gewehren. Man glaubt auch hier allgemein, daß der Wilddieb von auswärts kam und nur in unserer Flur gejagt hat.

Dresden, 21. Febr. Von der abge- brannten Kreuzkirche wird noch berichtet. Blickt man von dem Thurnhause, das Dank der selbsten Ausführung erhalten ist, über das rauchende Schiff nach der Stelle hinüber, wo der völlig ver- nichtete Altar stand, so sieht man von Allem, was früher an dieser Stelle stand, nur die beiden vom Professor Fröhliche in Sandstein gemeißelten Apostel Petrus und Paulus, zu deren Füßen die Trümmer auflackern und um die der Rauch sich winder. Unverleht leuchten die darüber in Stein gegrabenen Worte: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ herab. Verloren ist der Rahmen, der das zwischen den Apostelfiguren aufgepannte Altargemälde, die Kreuzigung Christi darstellend, ein Werk des Malers Dietrich, karg, das die Figuren, wie so viele Ge- mälde und andere Kunstschätze, sowie die Bibliothek der Kreuzparodie zerstört. Vielerlei, die herrlichen silbernen Leuchter, Kasse, Vasale, der große Teppich, Altarbedeckung, Bronzefiguren (Apostel), Kirchenbücher und Bronzebüsten wurden gerettet. — Leider sind bei den Lösch- und Bergungsarbeiten vier Personen, darunter drei Feuerwehrlente, verunglückt, der Eine, durch Qualm betäubt und dann abgestürzt, hat eine Gehirnerschütterung erlitten, die Verletzungen der anderen zwei Leute sind leichterer Art. Die vierte Person hat ein Bein gebrochen. Die große Glocke liegt umgestürzt im Schutt, eine andere Glocke ruht auf einem Bogen zwischen zwei Säulen, die dritte auf einer Mauer. Gänzlich zerstört sind das Glockenhaus und die Uhr, die um 6 1/4 Uhr stehen geblieben ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Februar 1897.

Wie die „Post“ hört, ist beabsichtigt, die Pflege von Gräbern von Offizieren, Unter- offizieren und Mannschaften auf com- munalen und kirchlichen Friedhöfen, um die sich die Angehörigen nicht kümmern, so weit sie in der Nähe liegen, d. h. keine Erbbegräbnisse u. s. w. sind, auf die Dauer des Anherredits, jedoch höchstens 30 Jahre, dem Militärfonds zu überweisen. Für Rechnung des letzteren sollen durch die Militär-Intendanturen der einzelnen Armeecorps gegen mäßige Vergütung geeignete Persönlich- keiten möglichst der Kirchhöfverwaltungen mit der Pflege solcher Gräber beauftragt werden. Ausge- schlossen sollen davon nur die Kriegergräber aus den Jahren 1864, 1866 und 1870—71 auf Civil- friedhöfen sein, die nach ausdrücklicher Vereinbarung von Civilbehörden gepflegt werden. Gegenwärtig

werden überall in Reihe Ermittlungen nach solchen verlassenen Gräbern angeestellt.

Seitens des Handelsministeriums wurde be- den Handelsämtern durch eine Rundfrage eine Erhebung darüber veranstaltet, ob das Verhalten der Gerichtsvollzieher gegenüber einem Zahlungsverweigernden des Wechselprotokollaten bei Gelegenheit der Ausführung eines Protestauftrages einseitig geregelt werden solle. Sehr überein- stimmend ist diese Frage in Grundfrage bejaht worden. Man verlangt nicht nur die Berechtigung der Protestbeamten zur Entgegennahme von Zah- lungen, sondern die Verpflichtung der Beamten hierfür und die Einführung von Sicherheitsmaßregeln für einen constanten Verkehr.

Der hiesige Stolze'sche Stenographen- verein hatte zur Feier seines 31 jähr. Bestehens am letzten Sonnabend abends einen Comers in Saale des „Herzog Christian“ veranstaltet, an welchem sich auch Vertreter der Nachbarvereine Weissenfels, Naumburg und Giebichenstein beteiligten. Das aufgestellte Programm erhielt die Teilnehmer in der lebhaftesten Stimmung. Bei dieser Gelegenheit kamen auch die bei den letzten Wett- und Krämmen- schreiben errungenen Preise zur Vertheilung. Solche erhielten die Herren Dahn, Urban, Klee, Schöber und Densel. Daran schloß sich am Sonntag Nachmittag ein Ausflug mit Damen nach Ammendorf. Erst der letzte Abendzug führte die fröhliche Schaar wieder der Heimath zu.

Eigenes Malheur hatte am Dienstag Nachmittag ein 7jähriges Mädchen auf der Schulbrücke, wo ihr das Schulrängel aus den Händen entglitt und in die Klia fiel, deren Wogen es natürlich ver- schlungen. Einige Bücher wurden in einem Garten der Unteraltenburg aufgefischt, das Uebrige wird aber jedenfalls verloren sein.

Die Saale ist im Laufe der letzten Tage noch weiter gestiegen und hat an niedrigen Stellen bereits ihre Ufergebände überschwemmt. Von der oberen Unstrut wird noch immer steigendes Wasser gemeldet. Der etwa 5jährige Knabe G. stürzte gestern Nachmittag von einer Treppe am Altenburger Damme herab in die reißenden Fluthen des hochgehenden Klubbaches und wurde bis zur Schulbrücke mit fortgeführt, wo ihn ein erwachsener junger Mann, der sofort in das Wasser sprang, wieder auf das Trockene beförderte.

In einem Hause der Kurzstraße fand am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr ein Stuben- brand statt, der beinahe ein Menschenleben ge- fordert hätte. Während der Abwesenheit der Ehe- frau des Handarbeiters G. hatten sich in dessen Stube Windeln, welche am Ofen zum Trocknen aufgehängt waren, entzündet und in dem Raume einen dichten Rauch entwickelt. Als ein Mitbewohner des Hauses durch den Geruch aufmerksam wurde und die Stubenthür öffnete, war es ihm kaum möglich, vorzudringen und das jüngste der beiden in der Wohnung befindlichen Kinder herauszuholen. Es war die höchste Zeit, daß dies geschah, denn das kleine Wesen hatte bereits das Bewußtsein ver- und erholte sich erst nach längerer Zeit, während das ältere Kind weniger gelitte hatte.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 22. Febr. Die hiesigen Maurer und Zimmerleute, sowie die aus der Umgegend verlangten von jetzt ab 35 Mq. Stundenlohn, 10 stündige Arbeitszeit und 30 Proz. Zuschlag für Ueberstunden. Im Falle der Ablehnung ihrer Forderung soll in eine allgemeine Streik- bewegung eingetreten werden. — Wie verlangt, erstreben auch die landwirthschaftlichen Arbeiter eine Lohnerhöhung.

Lauchstädt, 23. Februar. Das anhaltende Thauwetter und das hierdurch herbeigeführte schnelle Anschwellen der Wasserläufe brachte am Sonntag Abend gegen 11 Uhr die Umwohner der Naumburger Straße in gewaltige Aufregung. Kurz vor 12 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr alarmirt, um den großen Wassermassen, welche sich in der oberen Naumburgerstraße angesammelt hatten, Abfluß zu verschaffen, denn das Wasser stand dort mehr als fußhoch. Zimmer neue Wasserwagen kamen von den Felbern herangerollt, sodas die Feuerwehr ca. drei Stunden angestrengt zu arbeiten hatte, um genügenden Abfluß zu schaffen. Das Wasser war, wie die L. N. melden, von den Feldern in die Höfe des Gaimwirths Brüggemann und des Handelsmannes Müller eingedrungen, hatte das Vieh gefährdet, das aus den Ställen in obere Stockwerke gerettet werden mußte, und hatte seinen Weg durch den Hausflur in die Keller genommen und dieselben unter Wasser gesetzt, sodas gegen 9 Uhr früh die Feuerwehr wieder alarmirt wurde, um dasselbe auszupumpen und den Wogen genügenden Platz zu machen.

Vertical text on the left margin, including words like 'Halle', 'Weimar', 'Dresden', 'Lützen', 'Lauchstädt' and other local names.

§ Mitheln, 23. Febr. Durch eine Kanig-
maschine wurde gestern Abend gegen 7 Uhr das
Fleisch des Herrn G. aus Groß, das am Bahnhofs-
stand, schon und tamte mit dem Wagen davon,
wobei letzterer von der Maschine erfasst und zer-
trümmert wurde.

Vermischtes.

* (Cholera in Indien.) Unter den Personen, welche
auf den Booten in Newa-Stadt befristigt sind, ist die
Cholera ausgebrochen. In zwei Tagen sind 160 Todesfälle
vorgekommen. Die Behörden ergreifen energische Maßregeln
um die Verbreitung der Epidemie nach Malabar oder nach
den Central-Provinzen zu verhindern.

* (Wutiger Zusammenstoß.) Aus der Provinz
Bahia (Brasilien) wird gemeldet, daß es zwischen 9000 An-
gehörigen des neuen Regiments und den Regierungstruppen
zu einem blutigen Zusammenstoß kam. 700 Anhänger des
Propheten blieben auf dem Schlachtfeld. Von Rio de
Janeiro sind zwei Bataillone dahin abgegangen.

* (Ertümmen.) Bei Straßburg erkrankt beim Ein-
holen der Weife von Uie eine ganze Fischerfamilie Namens
Gens, der Vater und drei Söhne. Einen der Kranken
gelang es wieder zum Leben zu erwecken, er liegt hoffnungs-
los daneben.

* (Aus dem Zuchthaus.) In Görlitz entflohen in
der Nacht auf den 22. Februar die vierjährige Zuchthaus-
strafe verurtheilten schmerz Verbrecher Thun und August
Körber, beide aus Breslau. Sie hatten die Nacht aus der
Lazaretheibibliothek mittelst einer selbstgefertigten Strickleiter
benerzögelt.

* (Bauernrevolte.) In der ungarischen Gemeinde
Tiffas hat eine große Bauernrevolte stattgefunden. Die
reformierten Bauern wollen den Seeliger, Lehrer, Gemeinde-
kassier und Sekretär erschlagen. Diese schickten sich, ihre
Wohnungen sind vollständig demoliert. Militär ist an den
Ort der Aufständigen abgegangen.

* (Ein erschütternder Unglücksfall.) Hat sich Mitt-
woch Abend im Ludwigsthor in der Nähe von Görlitz auf
der Meise ereignet. In der ersten Stunde gingen dort an
einer Stelle, die den ganzen Tag über vielen Menschen als
Uebergang gebietet hatte, der Bauerngutsbesitzer Trilmich
und der Fischermeister Herrmann auf dem Steigwege von
Denkersdorf über das Eis der Meise, welches plötzlich brach,
hinunter, beide an der sehr tiefen Stelle verfanke, nachdem
sie noch laute Hilferufe ausgesprochen hatten. Als man
herbeikam, wurde die beiden Unglücklichen bereits in den
Näusen verschwunden. Der Salzfisch, dessen Leide bereits
gestanden wurde, war 41 Jahre alt und hinterließ eine
Witwe und zwei Kinder. Ein Sohn genügt zur Zeit in
Banken seiner Mithelstellung. Herrmann hinterließ
ebenfalls mehrere schon erwachsene und verheiratete Kinder.
Seine Leiche ist noch nicht gefunden. Der Jahr 200 dieser
beiden angesehenen und geachteten Männer erweist in der
Gemeinde und darüber hinaus allgemeine Theilnahme.

* (Von einer Walfischgrube.) Die sich jüngst bei
den Fallandsinseln abspielte, erzählt der „L. N.“ zufolge
ein Augenzeuger, G. Bennett, liegt auf dem englischen
Kriegsschiffe „Barracona“, folgendes: Ende September des
letzten Jahres stand eine große Walfischgrube in einer
kleinen Bucht seiner Inselgruppe. Aus der Ferne hatte es
den Anschein, als ob ein Wirbelwind im Anzug sei, aber
je näher es kam, desto deutlicher zeigte es sich, daß die
Lunten des Wassers von einer Schaar Walfische herbeizog,
die so dicht neben einander schwammen, daß sie sich fast be-
rührten. Sie spielten scheinbar mit einander, denn die
Schwanzflossen wie die Vorderflossen waren in dem
schäumenden Wasser in stetiger Bewegung. Mittlerweile
legte die Alth ein. Die Thiere schwammen in die Wüste
hinein; bald aber hatten wohl die Fische, die dem Meer am
nächsten waren, ihre Stöße beendet und das erweckte eine
sehr mächtige Störung unter der ganzen Herde, welche sich
schleunig nach dem tiefen Wasser in Form einer großen
Woge vor sich hertrieb, eine Erscheinung, die man auch
in unseren Gewässern noch kann, wenn man unermüdet
an das Meer eines ganz flachen Gewässers herantritt, in dem
die Scharen kleiner Fische tummeln. Bei ihren Bemühungen,
den Ausgang aus der Bucht zu gewinnen, gerieten sie
aber immer ans Geköse. So lange die Fluth noch stieg,
konnten sie bald wieder tieferes Wasser gewinnen. Aber
schon den Kopf verloren, denn statt auf die Män-
dung nach der Ee-Islandschwimmen, um so
das hohe Meer wieder zu gewinnen, krebten sie immer dem
Meer zu und begannen den erfolglosen Versuch,
wenn sie auf der einen Stelle mit genauer Noth noch los-
gekommen waren, alsbald wieder an einer anderen. In-
zwischen war aber die Zeit der Ebbe gekommen, und das
Wasser in der Bucht fiel schnell. Mit dem letzten Rest der
Fluth war die Herde noch auf einer Stelle des Geköses
gestrandet, jetzt lagen sie kuschend da. Das bische Wasser
unter ihnen lief schnell ab. Man konnte die tiefen Seufzer
hören, mit denen die tiefen Thiere atmeten, man hörte
auch die jungen schreien. Mächtige Wellen da, den in ihrem
Forderarmen noch lange zur Weile; aber nur wenige
Thiere, junge wie alte, blieben länger als eine Viertelstunde
auf der völligen Strandung am Leben. Mächtige Walfische
starben ruhig, andere verfielen im Todeskomme den Sand
oder des Wasser mit ihrem Schwanz. Und die Kinder,
welche dem Drama zusehnten, waren in die Athemlöcher
der unglücklichen Thiere Steine und sich vergnügten, wenn bei
der Ausatmung der Luftstrom sie emporschnoberte. Als
gegen Abend die Fluth zurückkehrte, wurden nur fünf Wal-
fische wieder flott. Für 200 Althie Niemand, denn man
konnte sie nicht verwenden und auch dem Meere, denn man
konnte sie nicht verkaufen. Wüste Schiere, Hundwölfe, die
Sowjete der Inselbewohner aus der Nachbarschaft hatten
allein einige Ansen davon; die Menschen mußten, um sich
gegen die Folgen der Zerstückung dieser Cadaverhüllen zu
schützen, sie in Brand setzen, und sie kamen auf, wie eine
Landskröte. Den Rest führte dann die Fluth in alle Winde.
Unter den Walfischen waren Thiere bis zu 10 in Länge.
Sie waren jedenfalls sehr hungerig gewesen, denn ihre Ein-
geweid waren leer, möglicherweise hat auch der Hunger
bei ihnen eine Ver-Entzerrung hervorgerufen, so daß sie
sich hinlos auf das Meer stürzten und dort verendeten.

* (Ein entsetzlicher Wille.) Am das Leben ge-
kommen ist der dreijährige Sohn Mor des Feuers
Staben aus der neuen Straßstraße 41 in Berlin.
Das Dienstmädchen wollte die jüngsten Kinder baden und
füllte die in der Wanne befindliche Wanne am Son-

abend mit kochendem Wasser, das es aus der Walfische
von Holz her kochte. In Unwissenheit des Mädchens
war es, das lebende Kind in die Wanne er, von einer
zelmährigen Schwester, welche sofort herangelaufen wurde,
war doch die Verbrühung so hart, daß das Kind am
Sonntag Vermittelt starb.

* (Reiche Spende.) Die Kaiserin hat dem Duan-
tungscomitee in Stuttgart einen Beitrag von 100000 M.
gespendet.

* (Von einem Orkan zerstört) wurde in Nijmegen
das aus Jachwer gebaute Stadttheater in der Nacht auf
den 20. Febr. Der Sturm hat auch sonst in der Stadt
angebrachte Verheerungen angerichtet. Mehrere Menschen
sind ums Leben gekommen sein.

* (Schlechte Frieren.) Der in Hamburg wegen
Verbauchs der Unterthaltung antistatlicher Gelder in Haft
genommene Dechant Meyer war bisher ein hochachtungsvoller
Mann in Hamburg, wo er kürzlich fast 25. Jubiläumstag
beging. Den Auf, als Weisheitskopf zu gehen, hatte er noch
vor zwei Jahren abgelehnt. Ueber die fesselnden, ihm
anvertrauten Gelder, deren Höhe auf 20000 M. angegeben
wurde, weiß Meyer genügende Auskunft nicht zu geben. —
Der Harver von Schneidhaußen bei Hagenau, Georg
Marsloff, wurde seitens der Strafkammer in Straßburg
wegen Unterschlagung von 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren
Zuchthaus verurtheilt. Marsloff hatte Gelder in Höhe von
7665 M. veruntreut, welche zu Zweck eines Kirchenbau-
gesamtes und ihm anvertraut worden waren.

* (Verhaftet) wurde in New-York der Kaufmann
Ferdinand May aus Straßburg i. E. auf Veranlassung
der „Allgemeinen Englischen Bankgesellschaft.“ Sein Ver-
such, ihn auf freien Fuß zu setzen, wurde abgelehnt, da er
die geordnete Contion von 100000 Dollars nicht zu stellen
vermochte. Die Gründe der Verhaftung sind noch nicht
genau festzustellen; man spricht von gefälschten Schriftstücken
und Betrügereien des Mann.

* (Mehrere ernste Schiffsunfälle) haben sich
wie aus Kopien gelieferten wird, über die Dänemark
liegende Insel im Sund und im Großen Belt zur Folge
gehabt. Am 2. und 3. Febr. lief der Kopenhagener Dampfer
„Sunderland“ von Fredericia kommend, auf dem schwedischen
Schoner „Anna Sine“, der vor Anker lag, aber keine
Hilfszeichen — das übliche Signal für ankommende Schiffe
bei Nebel — gab. Ebenso wenig hatte der Schoner Laternen
aufgehelt, noch eine Waade ausgesetzt. Die Verbindung hat
augenblicklich gelassen, sie kam nach dem Anvral mit den
Kleibern auf den Armen an Deck und wurde auf dem
Dampfer geholt. Bald darauf lief der Schoner, der vom
Dampfer gerade mitgeführt gerannt war. — Im Großen
Belt fuhr die Dampfschiff „Nyborg“ darauf an den im
Jahrgang bei Helsingør und im englischen Dampfer „Mount
Bart“, das zu verunfallt wird ist. „Nyborg“ ist eine der
größten Dampfschiffe des dänischen Staates und vermittelte
die Verbindung zwischen Seeland und Fünen auf der Linie
Helsingør-Nyborg. Ein Anvral mit einer solchen schweren
Dampfschiff ist für jedes Schiff verhängnisvoll. Der Zusammen-
stoß zwischen der genannten Führe und dem englischen
Dampfer, der nachts von 12—1 Uhr erfolgte, war so heftig,
daß der Dampfer der Großmast brach und ihm ein großes
Leck beigebracht wurde. Beide Schiffe benutzten in der
entscheidenden Bewerung ihre Anker. Die Boote wurden
fast gemacht und Mannschiff der Dampfschiffe, zum Dampfer
geholt. Es blieb jedoch nur übrig, den Dampfer auf den
Grund zu setzen. Die Dampfschiff hatte keinen Schaden
davongetragen. An der englischen Führe hatte der Nebel
gleichfalls mehrere Zusammenstöße verurlicht.

* (Ein unterirdischer Circus.) Den eigenartigen
Circusbau, der wohl jemals dagewesen, dürfte in diesem
Jahre Charlottenburg erhalten. Die dortigen Bau-
polizeibehörden haben nämlich ihre Genehmigung zur
Anlage eines unterirdischen Circus auf dem „Hoto“, E-
tablissement, und zwar unter dem Terrain des ehemaligen
Stellung-Rind ertheilt. Der Circus, dessen Construction
patentmäßig zum Musterung angemeldet wurde, ist für
600 Personen berechnet. Die Eröffnung soll bereits am
1. Märzfestig stattfinden.

* (Die Schwefelraucher) von der Berliner
Colonialausstellung sind in ihre Heimath glücklich zurück-
gekehrt. Landeshauptmann Reinwein hat dem Director der
New-Guinea-Compagnie die Ankunft der Herero und
Hottentotten in einer Postkarte, aus Windhoek vom 17.
Dezember datirt, angezeigt: „Diese Schwämme sind glücklich
zurückgekehrt und bringen den Wind nicht mehr zu vor
Bergigen über alles Erlebte, auch Deiner habe ich mit
vieler Freude gehabt. Dabei sind sie mächtig eifrig und
machen Complimente wie ein Tanzmeister.“ Der Altem
auch tranken sie Bier und erklärten den Weinbrannt für nicht
gentlemanlich.“

Militärisches.

* (Deutschland.) Für die Offiziere der Marine-
infanterie ist für die Offiziere der Marine woge-
schlechte Paletten und Mantel von grauem Grundstoff ein-
geführt. Ueber die neuen Kreuzer zweiter Klasse,
deren genehmigt zu werden, weiß die „Nationalzt.“ folgendes
mitzutheilen: Sämmtliche 5 Kreuzer haben ein über ihre
ganze Länge sich erstreckendes Panzerdeck, das in der
Mitte über Wasser liegt, dessen größte Seiten und Enden
aber unter Wasser liegen. Die größte Dicke von 1,0 m
hat dieses Deck an den schrägen Seiten über den Maschinen-,
Messel- und Munitionsräumen — Im großen Kessel der
Lager bei Spöhe wird in diesem Sommer ein größeres
Kavallerieregiment abgehalten werden, indem dort sechs
Kavallerieregimenter sowie eine Abtheilung reitender
Artillerie zusammengezogen werden sollen. Die ersten
Truppen werden bereits im April im Lager eintreffen.

* (Rusland.) Eine Vermehrung der russischen
Artillerie um 69 Batterien oder 552 Geschütze ist verfügt
worden in Anbetracht der größeren Bedeutung der Artillerie
für die Entscheidung eines Kampfes. Alle neu formirten
Batterien sind nach der „Nationalzt.“ leicht vierpündige.
Auch soll der Bestand der Festungsartilleriebataillon ver-
mehrert und um ein kaiserliches Belagerungsartilleriebataillon
vermehrert werden.

Haus- und Landwirtschaft.

† Ein einfaches Mittel, Fettsäuren aus Papier
zu vertreiben, ist pulverförmige Schlemmweide, die man
mit kaiserlich-reinigt Petroleum zu einem Brei ver-
rührt. Mit dieser Masse bebedt man den Rest, läßt ihn
eine Stunde so stehen und klopft alsdann vorichtig die
Kreide ab, hilt sie sich aber, daß sie auf andere Stellen des

Papiers springt, da dort Fettsäure entstehen. Mit einem
Baumwollentuchchen reibt man die Stelle alsdann warm
warum der Figt vollständig verschwindet.

* Die Skatit ist eine derjenigen Krankheiten, welche
unter den Pferdebeschwerden die zahlreichsten sind, und
fordern, denn an der Hand der Statistik ist es nicht zu ver-
gessen, wenn man die Sterblichkeitsziffer der an der
erkrankten Pferde des der thierärztlichen Hülfe ent-
wöhnenden Landwirthes auf 25 bis 30 Prozent annimmt.
In dieser und der ferneren Ermägung, daß von der Skatit
in der Regel die arbeits- und freistilligsten Thiere betroffen
werden, also empfindliche Verluste der Viehhöfe davon
liegen eine zweckmäßige Behandlung der Skatit im Inter-
esse des Gemeinwohls. So gefährlich die Skatit ist, so ist
im Allgemeinen leicht heilbar, wenn zur rechten Zeit mit
dagegen eingeschritten wird; doch die gewöhnlichste An-
wendung der vielen Diacubalermittel führt zu der Be-
kenntnis, daß das Wesen der Krankheit zu wenig bekann-
t ist. Die Skatit besteht in einer Verdauungsstörung, die
das Aushen der Darmthätigkeit, welche durch die verschiede-
nen Veranlassungen hervorgerufen wird, z. B. durch furcht-
verdorbenes Futter, jähe Ernährung, Ueberfressen, über-
reichung zu kaltem Wasser, scharfe erregende Anfruchtun-
gen bei stark gefüllten Magen gegen den Wind, Wärme im
Darm u. s. w. Ausmer tritt die Skatit durch scharfe Be-
stimmung der Darmthätigkeit in der Erscheinung. Zur
Bestimmung der Skatit sind daher in erster Linie Mittel an-
zuwenden, welche möglichst schnell und energisch den Darm
zur Thätigkeit zwingen. Wird das Ziel, die Darmthätigkeit
zu regeln, erreicht, so ist der Patient gerettet. Die Skatit
erwähnt, werden häufig ganz ungewöhnliche, verkehrte Mittel
angewendet, weshalb darauf hingewiesen wird, daß ein zeitig
und wirksam beigebrachtes Tabakrauch-Atmosphäre
sichererungsmittel als das beste und zuverlässigste Mittel
bewährt hat. Landwirths- und Viehhändler, welche im Falle
eines guten Nachwärtens sind, werden ausschließlich
selben bei Stellen der Pferde und Verdauungsstörungen
Aufstellungen der Viehhändler mit sicherem Vertheil
an und sind gegen Todesfälle geschützt.

Gerichtsverhandlungen.

— München, 23. Febr. Das Landgericht München
verurtheilte wegen des in der Nacht vom 26. zum 27.
October in Steinhilf (Amtsgerichtsbezirk Ueberberg) ge-
habenen Haberfeldtreibens 3 Angeklagte zu befristeten
Häftnissen von 1 bis 1 1/2 Jahren und 45 Angeklagte
Gefängnisstrafen von 1 bis 6 Monaten.

— Dresden, 23. Febr. Von einer düsseldorfer
Zuführer begann heute hier die Schurgenrichters-
Angelegenheit gegen die Witwe des Arbeiters Kunze an
Küchensbrod und ihren Galen, den 20 Jahre jüngeren
Zentlergesellen Berthold. Die Anklage befristete die
Chemann Kunze erzwang und dann dessen Zent-
um den Anfschein zu erwecken, daß ein Unglücksfall vor
der Treppe herabgeführt zu haben. Der Chemann zu
dem ehebrecherischen Verhältnis Weiber im Zuge
Schwören sprachen das Schuldig aus, woran der
Rechtshof die Angeklagten zum Tode verurtheilte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Febr. (S. T. B.) Der Schach-
meister Steinig ist, wie der „L. N.“ berichtigend
mittheilt, nicht gestorben; sein Zustand ist noch
lebensgefährlich.

London, 24. Febr. (S. T. B.) Die allge-
meine Stimmung ist heute hoffnungsvoll.
Die philhellenischen Kreise führen eine gemäßigtere
Sprache. Es scheint sich zu bestätigen, daß ein
direktes Eingreifen der Königin englische Schiffe
nicht mehr an einer Action gegen die Griechen theil-
nehmen werden.

Rom, 24. Febr. (S. T. B.) An der Kund-
gebung für Kreta, welche gestern Abend stattfand,
nahmen mehrere hundert Studenten und radicale De-
putirte Theil, welche unter Vorantagung der griechi-
schen sämmtlichen Hochs auf Griechenland auszu-
wandern und vor die griechische Gefandtschaft zogen. Man
stimmte die Menge trat der griechi-
schen Gefandte und dessen Sekretär auf den Balkon,
Sekretär dankte im Namen seines Chefs und
Alle, mit ihm ein Hoch auf die Helden von Kreta
auszubringen.

Konstantinopel, 24. Febr. (S. T. B.) Die
belgische General Provalmont wurde behufs Ver-
kündigung der Dardanellen-Befestigung
benutzt.

Athen, 24. Febr. (S. T. B.) Die grie-
chischen Truppen haben ihre Stellung
Plattania aus Besorgnis vor einer Vertheilung
seitens der fremden Schiffe verlassen und das
Gestell in Brand gesteckt. Die Anfruchtun-
gen unter der Bevölkerung ist anbauend
Wachsen. Die Gefandtschaft sind auch jetzt
politisch stark feind, besonders die deutsche,
welche bereits wiederholt Demonstrationen
auszubringen.

Preisnotirungen für Getreide etc. in Berlin
(auf Grund privater Ermittlung nach dem „L. N.“)
Weizen loco —, der Mai 178,00—173,25—173,25
Roggen loco unter inländischer 125,50 frei
mittel 124,00 als Bahn, der Mai 125,00—125,25
Gerste 108,00—180,00, russische Futtergerste 108,00
Wagen.
Mais amerikanischer 96,00—99,00 als Bahn, per
83,00.
Haber, preussischer, mittel und guter loco 133,00
143,00, feiner 144,00—149,00 als Bahn frei, pomm.
139,00—143,00, russ. mittel 133,00—135,00,
139,00—142,00 frei Wagen, per Mai 129,25.
Roggenmehl Nr. 0 loco —, per Mai 16,00,
Petroleum, loco 22,00.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Breslau.



Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsbringer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 47.

Donnerstag den 25. Februar.

1897.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Eine „nüchterne“ Betrachtung eines Landwirths.

Es ist immerhin bemerkenswerth, daß in solchen landwirthschaftlichen Kreisen, denen man ein sachverständiges Urtheil nicht absprechen kann, die Auffassung zum Ausdruck kommt, daß die Angriffe des Bundes der Landwirthschaft gegen die Börse und die Kaufleute der Landwirthschaft nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden gereichen. Ein streng agrarisches Blatt, „die deutsche landw. Presse“ enthält einen Artikel eines bekannten mecklenburgischen Landwirths, des Herrn E. A. Biddermann-Kriegendorf, dem wir vorurtheilsfreie Prüfung in den Kreisen wünschten, an die er gerichtet ist. Herr Biddermann kommt zu dem Schluß, daß der extrem-agrarischen Agitation ein Hemmschuh angelegt werden müsse. Die ruhiger denkenden müßten ehrlich bekennen und erklären: „Diese übertriebene Agitation führt nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden für den Beruf.“

„Leider hat man, fährt der Verfasser fort, nicht die Getreidebörse reformirt, sondern sie mehr oder weniger vernichtet; ein Glück, daß die Getreidebörse Newyorks a la hausse heute ist, sonst könnten trübe Ergebnisse für den Landmann, der verkaufen muß, resultiren. Der Versuch dürfte beweisen, daß der Einfluß der ausländischen Börsen ein so großer ist, daß weder Händler noch Landwirth in Deutschland ausschlaggebende Preise notzuziehen können. . . . Wenn dem Händler unterfragt wird, Getreide zu verkaufen, welches er noch nicht besitzt, wo ihm doch jeden Augenblick die Möglichkeit des Erwerbens freisteht, wie ist es denn mit uns Landwirth, wenn wir z. B. lesen, daß jetzt (Ende Januar) Weizen Zucker, Ernte 1897/98, fest verkaufen? Was kann noch geschehen in 10 bis 12 Monaten! Oder wenn ein Händler, der mit einem Schlächter einen Lieferungsvertrag in Schweinen gemacht, heute Schweine im Gewicht von 180 bis 200 Pfd. vom Landwirth für ein ganzes Jahr vorweg zu festem Preise kauft? Da bestimmtlich solche Schweine ca. 8 bis 9 Monate alt sind, so sind sie also zum Theil noch nicht geboren. Ist solcher Lieferungsvertrag denn etwas Anderes, als wenn ein Händler sich verpflichtet, zu dem und dem Preise einer Mühle während eines Jahres monatlich Getreide zu liefern? . . . Die Erbitterung der letzten Zeit hat es fertig gebracht, daß man in landwirthschaftlichen Kreisen so kurzichtig ist, mit gewisser Genauigkeit Kenntniß von kaufmännischen Fallisemen zu nehmen; zum Glück und zur Ehre unseres Berufes sind solche Neuzerungen nur fast vereinzelt geblieben. Daß sie aber fielen, ist eine große Kurzsichtigkeit; denn daran kann doch feiner Zweifel, daß jeder Zusammenbruch großer Kaufmannen aus Produzenten schadet.“ Soweit der bekannte mecklenburgische Landwirth. Ein pommerischer Gutsherr, auch als tüchtiger Landwirth bekannt, Herr Büthenberg-Nerin, hat von vornherein öffentlich der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Agitation des Bundes der Landwirthschaft der Landwirthschaft keinen Nutzen, sondern Schaden bringen würde — aber freilich, Herr Büthenberg-Nerin ist ein entschiedener liberaler Mann und schon deshalb ist sein Urtheil in gewissen Kreisen sehr verdächtig.

Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta sind am Montag die Auf-



stöße wurden, Angelegenheiten begab sich zu verschiedenen diplomatischen Vertretern, um gegen die Beschließung der Stellung der Aufständigen und gegen die hierin liegende Begünstigung der türkischen Truppen zu protestiren. Wie es heißt, hätte der Minister den Gesandten der Mächte erklärt, eine Wiederholung des Vorfalls von Kanea würde Griechenland zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen veranlassen. Der türkische Gesandte Asim Bey hatte seinerseits der griechischen Regierung mit derselben Maßregel gedroht, indem er die Zurückberufung der griechischen Truppen verlangte.

Der griechische Kriegsminister hat seine Entlassung aus Gesundheitsrücksichten gegeben; an seine Stelle tritt Papadiamantopoulos, ein Adjutant und Freund des Königs. — Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Athen hat der Minister des Innern auf die Bemerkung der Vertreter der Mächte, daß die Aktion Griechenlands in Kreta ungünstig auf die griechischen Finanzen rückwirken müsse, erwidert, die griechische Regierung werde sich möglicherweise gezwungen sehen, die Zahlung der nächsten Coupons zu unterlassen. — Das wird die Sympathien für Griechenland nicht stärken.

Die türkischen Kräfte gegen Griechenland werden eifrig fortgesetzt. In den letzten fünf Tagen sind mit Sonderzügen aus dem Norden und Osten des Reichs des dritten Corps 5 Linienbataillone, 7 Batterien und zahlreiches Kriegsmaterial nach der griechischen Grenze befördert worden. Die Verstärkungen für den östlichen Theil der griechischen Grenze gehen direct nach Krania am Golf von Saloniki. Das türkische Kriegsministerium zeigte der Eisenbahndirection der Linie Debagatsch-Saloniki an, daß in kurzer Zeit ein Transport von 64 kleinasiatischen Infanteriebataillonen mit Pferden und Munition nach Debagatsch erfolgen werde. Debagatsch liegt im Vilajet Adrianopel am Aegeischen Meer. Die Truppen sind jedenfalls nach Mazedonien und der griechischen Grenze bestimmt.

Die Mächte verhandeln, wie dem „Hamb. Corr.“ aus Wien geschrieben wird, über einen neuen Modus für ein Vorgehen gegen Griechenland, mit dem sich alle Mächte, auch England, einverstanden erklären könnten. Die Bemühungen der Mächte gehen nach dieser offiziellen Auslassung dahin, die „stark gefährdete Eingetie“ unter einander zu retten und dem Grundfals, daß die Integrität der Türkei erhalten bleiben müsse, gerecht zu werden. Ist einmal der Grundfals der Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei durchschrückt, dann ist nicht daran zu denken, daß der Sultan sich den Forderungen der Mächte füge, er wird auch nicht davon abzuhalten sein, daß er den Kampf gegen Griechenland aufnehme. Nach der „Post“ sind die Mächte darüber einig, daß dem Sultan die staatsrechtliche Oberhoheit über Kreta gewahrt bleiben muß, so daß er die Insel auch in Zukunft als einen Bestandtheil seines Reichs betrachten kann. Es handelt sich in diesem Augenblick darum, eine Verfassung zu finden, die für Kreta die Autonomie unter der angeführten Beschränkung der türkischen Oberhoheit bedeuten würde. Gleichzeitig werden auch die Verhandlungen über weitere gemeinsame Schritte der Großmächte Griechenland gegenüber fortgesetzt.

Nach den bei der türkischen Botschaft in Paris eingetroffenen Nachrichten scheint ein von den Mächten an Griechenland zu erklärendes Ultimatum betreffs Räumung Kretas binnen 24 Stunden unmittelbar bevorzustehen. Auch in Athen ist diese Nachricht verbreitet worden und hat die dort herrschende Aufregung fast gesteigert. An Kaiser Wilhelm haben die in Paris lebenden Türken eine Dankespeise folgenden Inhalts gerichtet: „Die türkische Colonie in Paris, tief gerührt von der Sympathie und Gunst,